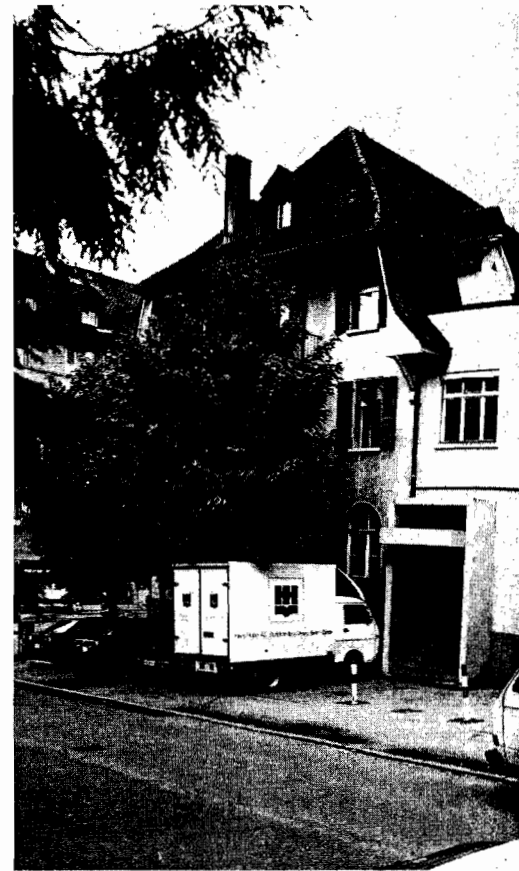




Drei Verlagsorte - drei verlagseigene Domizile (v. l.): Verlagshaus in Göttingen,



Nur Verleger zu sein, damit wollte sich Dr. Carl Jürgen Hogrefe nicht begnügen. Darum baute er um sein Göttinger Stammhaus, den Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe, ein Imperium verschiedenster Unternehmen auf, die sich alle in irgendeiner Form mit der wissenschaftlichen Psychologie befassen.

- ▶ Buchhandlung Hans Huber, Zürich
- ▶ Hans Huber Incorporated, Toronto
- ▶ Hans Huber GmbH, Stuttgart
- ▶ Institut für Psychodiagnostik, Bern.

Das Hogrefe-Imperium

Es ist nicht ganz einfach, Dr. rer. nat. Carl Jürgen Hogrefe zu treffen. Versucht man es in Göttingen, hält er sich vielleicht gerade in Bern, Stuttgart oder auch Toronto auf, um in seinen dort beheimateten Unternehmen nach dem Rechten zu schauen. Demnächst werden wohl noch einige Stationen hinzukommen, denn der Tatendrang des ehemaligen Assistenten am Psychologischen Institut der Universität Göttingen ist beileibe noch nicht erschöpft. Hogrefe: „Das Psychologie-Gebäude Hogrefe wird auch weiterhin weltweit wachsen.“

Dabei könnte es sich der Vielflieger durchaus leisten, sich zufrieden zurückzulehnen und nur noch die Früchte seiner vor fast 40 Jahren begonnenen Aufbauarbeit zu genießen, die ihn z. B. im Verlegen von Titeln aus dem Bereich der Hochschul-Psychologie zur absoluten, konkurrenzlosen Num-

mer 1 im deutschsprachigen Raum hat aufsteigen lassen. Das Hogrefe-Imperium im einzelnen (aufgelistet nach der zeitlichen Abfolge der Gründung bzw. Akquisition):

- ▶ Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe, Göttingen
- ▶ Testzentrale des Berufsverbandes deutscher Psychologen, Stuttgart
- ▶ Hogrefe Apparatzentrum, Göttingen-Stuttgart
- ▶ C. J. Hogrefe Incorporated, Toronto
- ▶ Hogrefe International, Göttingen
- ▶ Hogrefe International Incorporated, Toronto
- ▶ C. J. Hogrefe Incorporated, Lewiston, NY
- ▶ Verlag für angewandte Psychologie, Stuttgart
- ▶ Verlag Hans Huber AG, Bern
- ▶ Buchhandlung Hans Huber, Bern

Weitere Expansion vorprogrammiert

Schon jetzt muß sich Hogrefe gehörig anstrengen, um beim Aufzählen seiner zahlreichen Firmen keine zu vergessen. Was ihm sicherlich noch mehr Mühe bereiten wird, wenn er sich seine beiden nächsten Wünsche erfüllt haben wird. Originalton Hogrefe: „Ich möchte gerne einen US-Verlag, der über eine uns naheliegende Produktpalette verfügt, erwerben und würde ganz gerne im deutschsprachigen Raum einige wissenschaftliche Buchhandlungen kaufen, in deren Sortiment Medizin und Psychologie einen Schwerpunkt bilden.“ Man kann sicherlich davon ausgehen, daß diese beiden Projekte das Stadium der Spekulation schon hinter sich gelassen haben, sonst hätte sie Hogrefe wohl kaum erwähnt. Und das ist noch nicht alles. Hogrefe: „Zu unseren interessantesten Projekten möchte ich derzeit noch nichts Konkretes sagen, nur so viel, daß wir durchaus eine Menge Pläne haben.“



Als Beleg dafür, daß es sich bei den Bemerkungen von Hogrefe keinesfalls bloß um etwas hochtrabende Sprüche handelt, mag ein Rückblick auf die Entstehung des Hogrefe-Psychologie-Gebäudes dienen.

Start mit einer Fachzeitschrift

Es begann damit, daß man bald nach Kriegsende im Psychologischen Institut der Universität Göttingen den Entschluß gefaßt hatte, zur Förderung der Kommunikation unter den Wissenschaftlern über die Zonengrenzen hinweg eine Zeitschrift herauszugeben. Mit dieser Arbeit wurde der damalige Assistent Dr. Hogrefe von seinem Professor betraut, er wurde gleichsam zum Verlegen beordert. Hogrefe: „Wenn man mir während meiner Studienzeit-Fächer: Psychologie, Psychiatrie und Physiologie - und noch einige Jahre danach prophezeit hätte, daß ich jemals Verleger werden würde, hätte mich das mit Sicherheit köstlich amüsiert.“

Kein Wunder, hatte Hogrefe doch keinerlei Ahnung vom Verlagswesen oder vom Buchhandel. Bevor er sich mit den Manuskripten für die erste Ausgabe der Zeitschrift „Psychologi-



Huber-Zentrale in Bern, Postmoderner Sitz in Toronto

sche Rundschau“, noch heute eines der Flaggschiffe des Verlages, selbst auf den Weg zu einer Druckerei machte, hatte Hogrefe daher zunächst monatelang vergeblich einen Verleger gesucht. Überall bekam er zur Antwort: „Psychologie? Ach nein, das bißchen Geld, das wir haben, wollen wir für vernünftigeren Dinge einsetzen.“ Im Oktober 1949 konnte Hogrefe schließlich die Erstausgabe der Zeitschrift unter seinem Bett stapeln und war völlig überrascht darüber, daß schon nach kurzer Zeit die ersten Bestellungen bei ihm einliefen. Allerdings in einer für ihn völlig unverständlichen Terminologie, der des Buchhandels, abgefaßt. Was blieb Hogrefe anderes übrig, als sich in einem mehrwöchigen Schnellkurs bei der Buchhandlung Calvör mit den Gepflogenheiten des Sortiments vertraut zu machen.

Im folgenden Jahr erschienen bereits vier Ausgaben der neuen Zeitschrift, was nur möglich war, weil die Zahl der Abonnenten - Psychologen, Ärzte und Theologen - ständig stieg. Hogrefe: „Aber auch zu dieser Zeit hatte ich noch keinen Gedanken daran verschwendet, jemals verlegerische Arbeit zu machen.“

Was sich auch nicht änderte, als Hogrefe das erste Manuskript für ein Buch angeboten wurde. Hogrefe: „Eines Tages erschien Dr. W. Zeller völlig zweifelt in unserem Institut, weil kein Verleger sein Lebenswerk ‚Konstitution und Entwicklung‘ herausbringen wollte. Als mein alter Chef ihm nur so

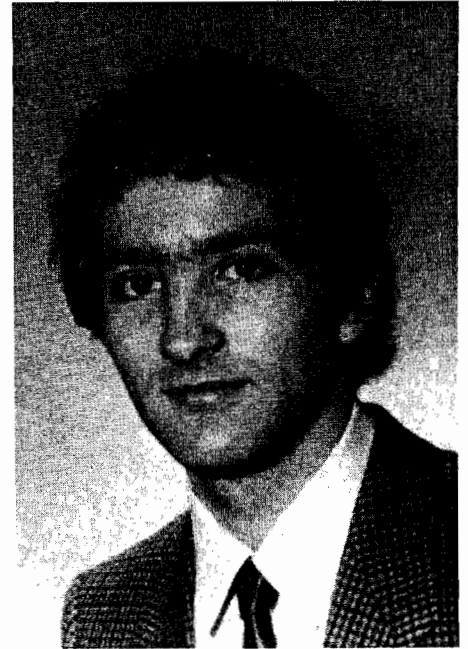
zum Spaß mitgeteilt hatte, ‚ich habe übrigens gewissermaßen einen eigenen Verleger im Haus‘, wurde Zeller hellhörig und fragte mich, ob ich nicht auch mit seinem Manuskript einfach zur Druckerei laufen wollte, um daraus in irgendeiner Weise ein Buch zu machen.“ Gefragt, getan, und gleich das erste Buch wurde ein großer Erfolg.

Unilaufbahn oder Verleger?

Bis Mitte der 50er Jahre kamen immer neue Titel hinzu, auch der erste Test - im Jahr 1953, der berühmte „Intelligenz-Struktur-Test“ von Prof. Dr. Rudolf Amthauer, mit dem bis heute Millionen von Menschen untersucht wurden; inzwischen ist die Zahl der diagnostischen Verfahrenstests im Programm des Göttinger Verlags auf über 100 gewachsen - wurde veröffentlicht, und es stellte sich für Hogrefe allmählich die Frage, ob er an der Universität Karriere machen wollte, oder ob er sich nicht ganz der verlegerischen Tätigkeit widmen sollte. Hogrefe: „Um mehr Zeit für die verlegerische Arbeit zu haben, hatte ich als ersten Schritt mit Zustimmung der Universität meine Stundenzahl abgebaut, arbeitete nur noch halbtägig an der Universität. Denn die Verlegertätigkeit begann mir mehr und mehr Spaß zu machen - und ganz langsam machte ich mich mit der Überlegung vertraut, daß dies ja ein hochinteressanter Beruf sein könnte; ▶



Die beiden Hogrefe Söhne Dr. Gerhard-Jürgen Hogrefe (l.)/Dieter Hogrefe



Assistent oder Professor konnten seinerzeit viele werden, die Chance Verleger zu werden, hatten aber schon weniger.“

Mitte der 50er Jahre sagt Hogrefe der Universität endgültig Ade und wurde zum Full-Time-Publisher: „Psychologie war seinerzeit schon eine Marktlücke, allerdings eine Marktlücke, die gar nicht als solche empfunden wurde. Psychologie war ein Sachgebiet, das kaum jemand ernst nahm, wurde als eine brotlose Geschichte angesehen.“

Die Autorenakquisition stellte für den jungen Verlag überhaupt kein Problem dar. Hogrefes ehemalige Kollegen aus dem Wissenschaftsbetrieb standen Schlange, um ihre Manuskripte veröffentlichen zu lassen. Hogrefe: „Ich wurde von meinen Autoren gar nicht in erster Linie als Verleger angesehen, sondern als Kollege, der auch verlegte. Das ist sicherlich die wichtigste Erklärung dafür, warum der Göttinger Verlag so sehr in das Fach Psychologie hineingewachsen und verwurzelt ist. Die meisten dieser Autoren schreiben natürlich auch heute noch für mich und haben, was sehr wichtig ist, die Verbundenheit zu meinem Haus auch an ihre Assistenten vererbt.“

Hausverlag der deutschen Psychologen

Hogrefe – übrigens einer der Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Psychologie – bzw. der Verlag für

Psychologie wurde so quasi zum Hausverlag der deutschen Psychologen. Hogrefe: „Es war klar, daß wir von Anfang an ein hohes Niveau anstrebten – das wir natürlich bis heute nicht zuletzt dank eines Beraterstabes namhafter Psychologen behauptet haben –, was uns relativ schnell zum Fachverlag Nr. 1 im Bereich der Hochschul-Psychologie aufsteigen ließ.“

Der Weg des Göttinger Verlags soll nicht weiter verfolgt werden, statt dessen muß nun auf den ersten Hogrefe-Zukauf eingegangen werden. Anfang der 60er Jahre war in Stuttgart der Testverlag Siegfried Wolf gegründet worden, der sich jedoch gegen die bereits übermächtige Göttinger Konkurrenz nicht durchsetzen konnte. Hogrefe übernahm das Unternehmen Mitte der 60er Jahre und firmierte es um in die Testzentrale des Berufsverbandes Deutscher Psychologen. Es war ihm nämlich nach Informationsreisen in den USA und Kanada gelungen, seine Wissenschaftskollegen davon zu überzeugen, daß man die psychologischen Tests nur kontrolliert vertreiben dürfe, um eine Zweckentfremdung auszuschließen. Über diese Testzentrale kann das Sortiment daher heute nahezu alle weltweit entwickelten Tests beziehen, es genügt der Nachweis, daß der Kunde von berufswegen zur Bestellung berechtigt ist. Hogrefe: „Der ‚Börsenverein‘ hat dieser Regelung seinerzeit zugestimmt. Sie bedeutet sicherlich eine kleine Erschwernis für den Buchhändler, doch dieser kontrollierte

Vertrieb ist von der Sache her einfach notwendig.“

Bleiben wir gleich in Stuttgart, wo Hogrefe mit seinem Apparatezentrum erstmals den verlegerischen Rahmen verließ. Der Gründung im Jahr 1969 waren Anfragen von Psychologen nach Bezugsmöglichkeiten für psychologische Testgeräte vorausgegangen, mit denen man vor dem Krieg gearbeitet hatte. Da es nichts dergleichen mehr gab, ließ Hogrefe ein Unternehmen aufbauen, dessen Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit interessierten Industriefirmen die speziellen Geräte entwerfen, die anschließend von den Firmen produziert und schließlich vom Apparatezentrum vertrieben werden.

In der richtigen zeitlichen Abfolge der Hogrefe-Expansion wäre jetzt eigentlich Hogrefe Incorporated an der Reihe; doch vor dem Sprung über den großen Teich sollte noch kurz der Mitte der 70er Jahre ebenfalls in Stuttgart gegründete Verlag für angewandte Psychologie gestreift werden. Hogrefe: „Dieser kleine Verlag ist eigentlich nur eine Liebhaberei von mir. Ich habe mir schon immer gewünscht, wissenschaftliche Forschungen in Buchform so eingängig präsentieren zu können, daß auch der Laie damit etwas anzufangen vermag. Hier stellt sich allerdings das Problem, daß man nur schwer Wissenschaftler findet, die bereit und fähig sind, fundiert wissenschaftliche Forschungsergebnisse in einfacher Sprache darzustellen. Eine Großproduk- ▶



Dr. Christine Hogrefe

tion wird es daher in diesem Verlag kaum jemals geben.“

Sprung nach Nordamerika

Dem Einstieg ins nordamerikanische Verlagswesen ging die in Göttingen recht früh gewonnene Einsicht voraus, daß immer mehr deutschsprachige Psychologen Wert darauf legen würden, sowohl in englischsprachigen Zeitschriften zu publizieren, um international bekannt zu werden, als auch ihre Bücher teilweise gleich in englischer Sprache zu schreiben. Man vertraute also auf die schnell fortschreitende Internationalisierung der Wissenschaft und gründete in Toronto, einem der wichtigsten Wirtschaftszentren Nordamerikas, Anfang der 70er Jahre den Verlag C. J. Hogrefe Inc., der sehr schnell ein gutes Programm mit erstklassigen einheimischen Autoren aufbauen konnte, weil es bis dahin in Kanada keinen speziellen Psychologie-Verlag gegeben hatte. Nach der Etablierung in Kanada wagte Hogrefe mit der Eröffnung einer Filiale in Lewiston, NY, auch den Sprung in die USA. Hogrefe: „Der Einstieg in den US-Markt war anfangs recht schwierig, wir mußten einiges Lehrgeld zahlen. Doch ich habe bei Neugründungen immer winzig klein angefangen, gewissermaßen aus einer Zelle einen Körper erstehen lassen.“

Nachdem sich das junge Hogrefe-Un-

ternehmen in Nordamerika einen Namen gemacht hatte, traten Vertreter von US-Psychologie-Verlagen an es heran mit der Frage, ob Hogrefe Interesse am Vertrieb ihrer Titel in Europa habe. Aus dieser Anfrage entwickelte sich Hogrefe International, eine Buchhandlung mit großem Lager in Göttingen; für den Vertrieb der eigenen im Verlag für Psychologie produzierten Titel gründete Hogrefe wenig später in Toronto Hogrefe International Inc.

Gesamtkomplex Psychologie

Hinter all diesen unterschiedlichen Expansionsschritten verbirgt sich ein äußerst erfolgreiches Konzept. Hogrefe: „Immer im Bereich Psychologie bleibend, ist es mir gelungen, aus dem alleinigen, engen Körper Verlag für psychologische Bücher heraus zu einem Gesamtkomplex Psychologie schlechthin zu kommen. Das dürfte in dieser Form einmalig sein, ist auch nur schwer kopierbar und hat uns die nötige – auch wirtschaftliche – Stabilität gebracht.“

Huber-Coup

Der Kauf des traditionsreichen Hans Huber Verlags in Bern vor rund drei Jahren scheint dem gerade Gesagten ein wenig zu widersprechen, gilt Huber doch als der Hausverlag der Schweizer Medizin. Das zweite Huber'sche Standbein ist allerdings die Psychologie, mit dem sich die Berner auf dem Markt Platz 2 hinter Hogrefe erobert hatten. Hogrefe: „Für mich stellte sich damals die Frage, ob ich zusehen sollte, wie dieser wirtschaftlich gesunde Verlag, der einzig wegen des Nachfolgeproblems zum Verkauf anstand und in seiner Produktion der unseren in Göttingen so nahe liegt, von einem Konkurrenten erworben würde oder ob ich nicht selbst den Versuch machen sollte, Huber zu kaufen. Es gab natürlich auch eine Reihe von Schweizer Interessenten, letztlich blieben Springer und wir als potentielle Käufer übrig, und wir erhielten schließlich den Zuschlag.“

Um Huber stärker als bisher am internationalen Markt partizipieren zu lassen, gründete Hogrefe gleich nach der Übernahme den Verlag Huber Inc. in Toronto mit Sitz im Hogrefe Inc.-Verlagshaus. Zur intensiveren Betreuung des deutschen Sortiments und zur bes-



Die von Pfarrer Kneipp begründete naturgemäße Lebens- und Heilweise, die Wasserheilverfahren und die Pflanzenheilkunde, sind bewährte Möglichkeiten, die Gesundheit zu erhalten oder Krankheiten zu kurieren.

240 Seiten, 43 Abb., Oktav, gebunden, DM 33,-/S 268,-



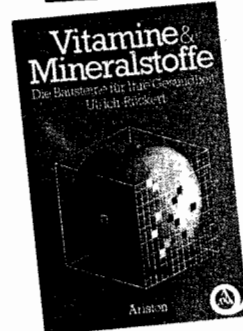
Das umfassende Arbeitsbuch zur Selbstbehandlung mit Hand- und Fußreflexzonen-therapie: 1000 Abb. und Anleitungen zur Streßblockierung, Kreislaufstärkung und Behandlung zahlreicher Beschwerden und Erkrankungen.

272 Seiten, 1000 Abb., Großoktav, gebunden, DM 38,-/S 298,-



Profitieren Sie von der Heilkraft der Bienenprodukte! Propolis ist ein Antibiotikum. Pollen und Gelée royale sind erstaunliche Arzneimittel. Viel Neues erfahren Sie auch über das Gesundheitselixier Honig.

200 Seiten, 10 Abb., Oktav, gebunden, DM 29,-/S 228,-



Viele Menschen leiden – ohne es zu wissen – unter Vitamin- und Mineralstoffmangel; bei Jugendlichen treten sogar Wachstumsschäden auf. Alles, was Sie wissen und beachten müssen, enthält dieses Buch.

184 Seiten, Oktav, gebunden, DM 29,-/S 228,-



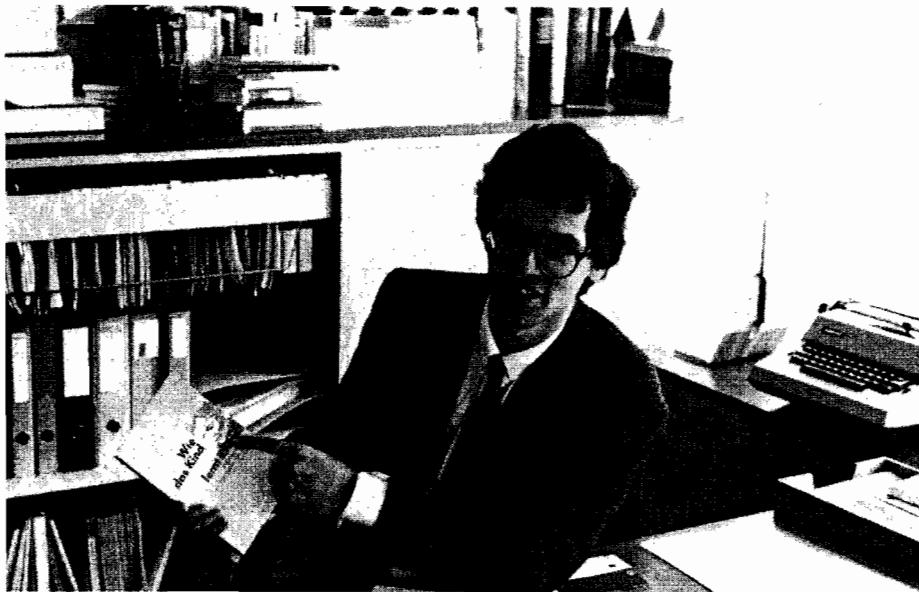
Wie man sich gesunden Optimismus aneignet, was er bewirkt und warum Optimisten schöner und länger leben, führt Ihnen der bekannte Psychologe Dr. Ulrich Beer vor. Bauen Sie auf die geheime Macht des Vertrauens!

176 Seiten, Oktav, gebunden, DM 27,-/S 218,-

Ariston-Bücher:
Quelle für mehr Lebensfreude

Erhältlich im Buchhandel.
Ein 52seitiges farbiges Bücher-
Magazin kostenfrei von: BDK
Bücherdienst, Kölner Straße 248,
Postfach 90 0120, 5000 Köln 90,
Tel. (0 22 03) 10 02-27 und 28





Dr. Gerhard-Jürgen Hogrefe mit Huber-Sachbuchtitel

seren Autorenpflege nahm vor zwei Jahren die Hans Huber GmbH in Stuttgart, eine mitten im rasanten Aufbau befindliche Filiale Berns, ihre Arbeit auf. Und als bislang letzten Coup ließ Hogrefe kürzlich das Institut für Psychodiagnostik, das bislang innerhalb des Huber Verlags als Testauswertungs-Dienst existiert hatte, als selbständige Institution, als eine Stiftung in Bern eintragen. Hogrefe: „In diesem Institut werden wir in Zusammenarbeit mit den Universitäten Tests entwickeln, deren Auswertung vornehmen und überhaupt auf dem gesamten Gebiet der psychologischen Diagnostik sehr aktiv werden.“

Die 100%ige Übernahme der Aktien der Hans Huber AG bescherte Hogrefe

auch zwei „bemerkenswerte“ (Hogrefe) Buchhandlungen, in Bern (Markt-gasse) auf drei Etagen mit Medizin/Psychologie, allgemeinem Sortiment, einer Kunstabteilung und kleiner Galerie, das Haus in Zürich spezialisiert auf Naturwissenschaften und Psychologie/Medizin.

Imperium völlig selbständiger Firmen

Großen Wert legt Hogrefe auf den Hinweis, daß sich sein Psychologie-Imperium ausnahmslos aus voneinander völlig selbständigen Unternehmen zusammensetzt, was in besonderem Maße für die von einem mehrheitlich mit

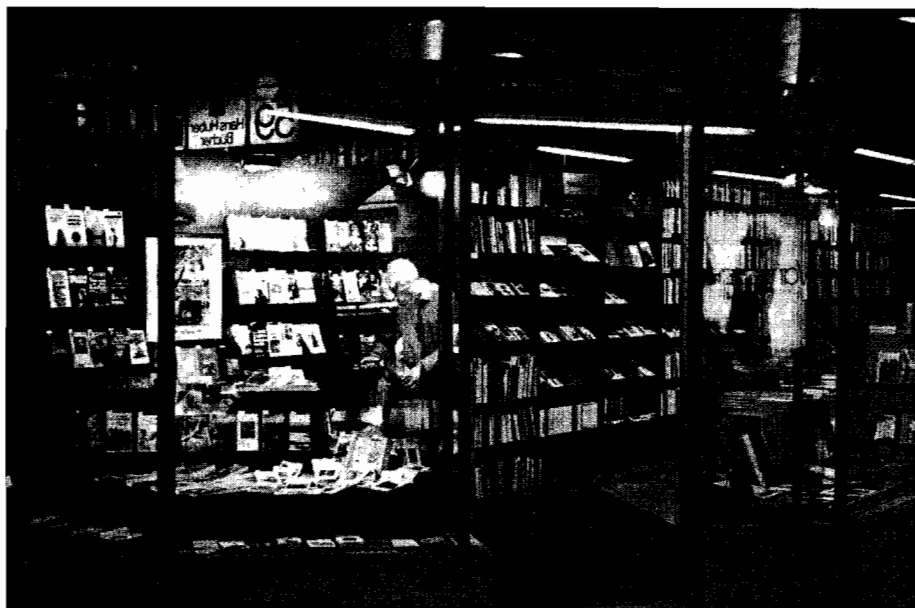
Schweizern besetzten Verwaltungsrat geführte Hans Huber AG gilt, mit einem Schweizer Präsidenten an der Spitze. Die drei großen Verlagshäuser Bern, Toronto und Göttingen arbeiten auch völlig unabhängig voneinander was Werbung, Vertrieb, ja sogar – von gelegentlichen Abstimmungen abgesehen – was das Programm angeht. So kann es z. B. durchaus passieren, daß sowohl Bern als auch Göttingen an einem „Lehrbuch der klinischen Psychologie“ arbeiten. Hogrefe: „Was anderswo sicherlich als Problem angesehen würde, betrachte ich als durchaus positiv. Ich arbeite seit 1949 ganz unüblich, ganz bewußt nicht in den gewohnten Schienen der Buchhandelsbranche. Eine gesunde hauseigene Rivalität zwischen Bern und Göttingen ist durchaus erwünscht, das eine Haus weiß oft nicht, was das andere gerade produziert. In Göttingen kümmert sich Dr. Lundberg um Programm und Autorenakquisition, in Bern werden diese Aufgaben vom dortigen Lektorat bzw. der Verlagsleitung wahrgenommen. Es ist sicher richtig, daß der eine oder andere Psychologie-Titel sowohl in das Programm des Göttinger als auch des Berner Verlages passen würde.“

Es gibt jedoch prinzipiell schon eine gewisse Arbeitsteilung zwischen Göttingen und Bern. Hogrefe: „Göttingen ist eigentlich vom ersten Tag an – bedingt durch meine Herkunft aus dem Psychologischen Institut – bis heute fixiert auf die „klassische“ Psychologie. Bern dagegen kümmert sich mehr um die fachlich gut fundierte Psychologie in einer größeren Breite, vor allem auch in Richtung Medizin hin, die gesamten Neurowissenschaften eingeschlossen; mit der Reihe ‚Psychologie Sachbuch‘, wissenschaftlich fundiert, aber dennoch in verständlicher Sprache geschrieben, versucht Bern zudem neuerdings eine breitere, psychologisch interessierte Zielgruppe anzusprechen.“

„Familienpolitik“

Eine gewisse Klammer zwischen den Unternehmen bilden die Mitglieder der Familie Hogrefe: In Toronto residiert die Tochter des Firmengründers, Dr. Christine Hogrefe, eine Naturwissenschaftlerin, die sich um die Geschäfte in ganz Nordamerika kümmert. In Bern sitzt der jüngere der beiden Hogrefe-Söhne, Dr. Gerhard-Jürgen Hogrefe, Psychologe wie sein Vater, er be-

Huber-Buchhandlung in Berner Markt-gasse



kleidet den Posten des Vizedirektors der Huber AG. Und in Göttingen, dem Nabel des Psychologie-Gebäudes, sowie Stuttgart sieht Dr. Hogrefe selbst weiterhin nach dem Rechten, unterstützt von seiner Frau, ebenfalls einer Diplom-Psychologin, die schon vom ersten Tage der Göttinger Verlagsgründung an aktiv mitwirkt und großen Anteil am Aufbau des gesamten Imperiums hat. Bleibt noch der zweite Sohn, Dr. Dieter Hogrefe, zu erwähnen, zur Zeit Dozent für Informatik und Mathematik an der Universität Hamburg, der sich – „kaum ersetzbar für uns“ (Vater Hogrefe) – um die kommunikative Vernetzung der verschiedenen Unternehmen kümmert und die entscheidenden Weichen für eine erfolgreiche Arbeit mit den Neuen Medien stellt – wird da die Datenbank für Psychologie in Trier in absehbarer Zeit wohl Konkurrenz bekommen?

Apropos Konkurrenz. Wie wenig sich Hogrefe im Bereich der Hochschul-Psychologie um konkurrierende Unternehmen kümmern muß, belegt neben dem Faktum, daß allein ca. 17 von ca. 20 „ernstzunehmenden“ (Hogrefe) psychologischen Fachzeitschriften Hogrefe-Produkte sind, bei den psychologischen Tests ist die Überlegenheit noch beeindruckender, der Hinweis von Dr. Hogrefe auf einen Ausspruch von Michael Urban anlässlich der PVU-Gründung: Man habe sich zusammengeschlossen, um hinter Hogrefe eine stärkere Nr. 2 zu werden. Hogrefe: „Was nicht heißt, daß es nicht durchaus bei anderen Verlagen auch Bücher gibt, die wir gerne bei uns gesehen hätten, aber das ist ja nur gut so, denn sonst hätten wir ja gar keine Spannung mehr in unserer eigenen Verlagsarbeit. Wir profitieren halt auch von dem Tatbestand, daß es gerade auch von der jungen Psychologie-Generation als ein besonders guter Start angesehen wird, bei uns publizieren zu können.“

Wozu ihr die Hogrefe-Unternehmen mit weltweit rund 220 Mitarbeitern (davon allein ca. 140 in Bern) in wachsendem Maße Gelegenheit geben. Denn Expansion ist an allen Fronten angesagt. Derzeit werden in den Hogrefe-Unternehmen jährlich ca. 130 bis 150 Novitäten produziert, davon entfallen auf Göttingen rund 35 bis 40, auf Bern ca. 80 (einschließlich Medizin). Hogrefe: „Auch in Toronto, wo wir vor drei Jahren noch lediglich drei englisch-

sprachige Titel pro Jahr verlegt haben, hat sich die Zahl der jährlichen Neuerscheinungen inzwischen auf 15 erhöht. Und Nordamerika ist für das Gebiet Psychologie ein äußerst lukrativer Markt, da werden wir uns künftig noch stärker engagieren.“

Neuanfang bei Huber

Seine besondere Aufmerksamkeit hat Hogrefe jedoch in den letzten drei Jahren dem Haus Huber Verlag gewidmet, der in den Jahren vor der Übernahme durch Hogrefe fast nur noch – allerdings sehr gut – verwaltet worden war. Ein verlegerischer Neuanfang tat daher dringend not. Hogrefe: „Wir haben in den letzten drei Jahren sehr aktiv an der Weiterentwicklung bzw. einer Erneuerung gearbeitet, und zwar auf beiden Verlagsfeldern, der Psychologie ebenso wie der Medizin. Das kann man derzeit von außen wohl noch nicht so richtig erkennen, wird sich aber in den kommenden Jahren ganz deutlich zeigen.“

Die Expansion der Hogrefe-Unternehmen fällt in eine Zeit, in der die Zahl der an psychologischen Fachbüchern Interessierten ständig wächst. Nicht nur, daß man heute fast schon von einer Psychologen-Schwemme sprechen kann, von besonderem Interesse für die Psychologie-Verlage ist auch die immer größer werdende Aufgeschlossenheit der Medizin gegenüber psychologischen Forschungsergebnissen, was zu einer verstärkten Nachfrage nach Psychologie-Titeln gerade aus diesem Bereich geführt hat.

88bändige Enzyklopädie

Da konnte es Hogrefe mit seinem Göttinger Stammhaus wagen, im Jahr 1982 mit einem gigantischen Großobjekt zu beginnen, der Herausgabe der ersten Bände der auf insgesamt 88 (!) Bände angelegten „Enzyklopädie der Psychologie“, die das in manchen Teilen veraltete „Handbuch der Psychologie“ ablöst. Bisher liegen 14 Bände vor, pro Jahr sollen im Schnitt zwei bis drei neue Bände hinzukommen. Hogrefe: „Dieses Mammutprojekt – eine solche Sammlung des gesamten psychologischen Wissens gibt es bisher nirgendwo auf der Welt – ist nur finanzierbar ab einer Auflage pro Band von 2000 bis ▶



Chronische Müdigkeit, Erschöpfung und Lustlosigkeit rauben vielen Menschen Lebensfreude und Schaffenskraft. In 28 Schritten baut dieses Buch die Ursachen ab. Es verhilft Ihnen zu frischer Vitalität!

320 Seiten, mit Abbildungen, Großoktav, gebunden, DM 35,-/S 278,-



Joan Windsor ermöglicht Ihnen eine Lebensorientierung durch das Verständnis der eigenen Träume. Im Selbsterkenntnisverfahren wird der Innenraum erforscht, werden Traumquellen aufgesucht und Traumtypen erläutert.

270 Seiten, Großoktav, gebunden, DM 35,-/S 278,-



Dieses Buch schenkt Ihnen tagtäglich das, was allzu vielen Menschen allmorgendlich fehlt: eine Portion Zutrauen! Jede Seite zeigt, wie Sie zu überzeugtem Handeln fähig werden und den Tag bestehen können.

384 Seiten, Großoktav, gebunden, DM 38,-/S 298,-



Der Autor führt Sie – auf naturwissenschaftlicher Grundlage – von der Entstehung des Universums bis zu den Funktionen des Lebens und zum Fortbestand des Geistes über den körperlichen Tod hinaus.

246 Seiten, Oktav, gebunden, DM 33,-/S 268,-



Die Bibel ist eine einzigartige Geschichte der Heilkunde. Seit Jahrtausenden bewährtes Heilwissen der Menschen, praktische Rezepte und Einblicke in psychosomatische Zusammenhänge weisen Ihnen den Weg zur wahren Gesundheit.

240 Seiten, Oktav, gebunden, DM 33,-/S 268,-

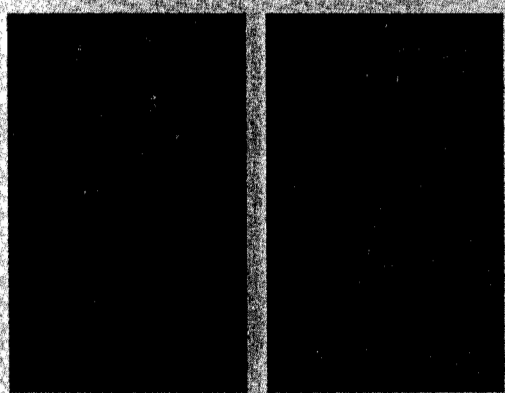
**Ariston-Bücher:
Quelle für mehr
Lebensfreude**

Erhältlich im Buchhandel.
52seit., farb. Bücher-Magazin
kostenlos: BDK Bücherdienst,
Kölner Str. 248, 5000 Köln 90



NEU!

Dr. John Pierrakos
CORE ENERGETIK



Dr. A. Lowen, Dr. Pierrakos
Die menschliche Lebenskraft

Dr. Pierrakos therapeutischer Ansatz basiert auf: 1. Der Mensch ist eine psychosomatische Einheit. 2. Die Quelle der Heilung liegt im Selbst. 3. Alles Existierende bildet eine Einheit.

Über die Weiterentwicklung des Reichschen Therapieansatzes in Verbindung mit den Erkenntnissen der neuen Physik und unter Einbeziehung seiner geistig/spirituellen Erfahrungen entwickelte Pierrakos sein Konzept der Core Energetik, einer Therapie für die Entwicklung des Zentrums der menschlichen Lebenskraft.

Die Pulsation des Lebens bleibt in diesem Buch nicht nur ein philosophisches Gebäude. Dr. Pierrakos verdeutlicht uns die Wahrnehmung der menschlichen Energiezentren (Chakren) und der verschiedenen uns umgebenden Energiefelder (Auren). Unter Angabe der Pulsationsfrequenzen und damit auch Zusammenhänge zu Tieren, Pflanzen und Mineralien stellt er diese in einen direkten Bezug zum universellen Lebensablauf. Mit seiner Erfahrung als Arzt und Körpertherapeut und seinen außergewöhnlichen Forschungen entwickelte Dr. Pierrakos ein therapeutisches System der Diagnose und energetischen Behandlung.

Dr. J. Pierrakos, Schüler und Mitarbeiter von Wilhelm Reich, ist mit

Dr. A. Lowen Mitbegründer der Bioenergetik. Die Weiterentwicklung führte ihn zur Core Energetik. Heute forscht, lehrt und praktiziert Dr. Pierrakos weltweit mit seinem »Institute of Core Energetics« in New York.

Zahlreiche Vierfarbbildungen verdeutlichen die Energiefelder des Menschen in Zusammenhang mit seiner Charakterstruktur.

Seit Leadbeater eröffnet uns Dr. Pierrakos die umfassendsten Einsichten in die Energiefelder des Menschen.

John Pierrakos' Buch ist eine herausfordernde Darlegung aller lebenden Formen und deren Verbindung untereinander. Er sieht den Mikrokosmos des Körpers und entwirft ein klares Modell vom Austausch dieser Bereiche. Man ist fasziniert von den bisher wenig beachteten Zusammenhängen und bereit, der Verantwortung zuzustimmen, die Pierrakos damit jedem von uns überträgt, um uns selbst und die damit verbundene Welt zu transformieren.

Stanley Krippner, Saybrook Institute

Dies ist das bedeutendste Buch eines der wenigen Menschen, die eine personenbezogene Therapie von Körper, Geist und Seele entwickelt haben. Als Mitbegründer der Bioenergetik entwirft Pierrakos nun seit mehr als 30 Jahren energie-vitalisierende Methoden, die die muskulären Panzerungen und darüber hinaus die Blockierungen des gesamten Organismus lösen, um so den ursprünglichen Fluß der Lebensenergie zu befreien. Die Weiterentwicklung zur Core Energetik vertieft seine psychosomatische Arbeit, in die er sein umfassendes Wissen vom menschlichen Energiefeld (Auren) und seiner Zentren (Chakren) einbezieht und uns somit zur tiefsten Essenz in jedem von uns führt.

Besonders berührt bin ich von dem tiefen Mitgefühl des Autors für den Prozeß eines leidenden Menschen. Vor der therapeutischen Arbeit möchte die Core Energetik den Menschen in seiner Ganzheit erfassen, um die Grundlage zu bereiten, damit wir aus unserem Ganz-Sein leben können.

David Boadella, Biosynthesis Institute

ISBN: 3-922026-14-1

292 Seiten, gebunden, DM 48,—

Dr. Malcolm Brown
DIE HEILENDE BERÜHRUNG
Die Methode des direkten Körperkontaktes in der körperzentrierten Psychotherapie
336 Seiten, gebunden DM 39,—

Ron Kurtz
KÖRPERZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE
Die Hakomi-Methode
240 Seiten, 35 Abb. DM 28,—

Neuerscheinung Oktober 1987

Gerda und Mona Lisa Boyesen
BIODYNAMIK DES LEBENS

Die Gerda-Boyesen-Methode — Grundlage der biodynamischen Psychologie
ca. 280 Seiten, ca. DM 28,—



Lutterbecks Busch 9 · 4300 Essen 1
Telefon (0201) 71 88 70
Auslieferung: BRD, VVA · Berlin, Schickler

3000 Exemplaren aufwärts. Wir hatten vor dem Start schon einen gehörigen Bammel, weil das Ganze für uns wirtschaftlich schon eine enorme Belastung bedeutete. Doch schon nach knapp zwei Jahren konnten wir erleichtert aufatmen und die ‚Enzyklopädie‘ bereits als weiteren Erfolg verbuchen.“

Daneben gibt es natürlich auch ausgesprochene Bestseller wie die Watzlawick-Titel bei Huber oder der Band „Erziehungspsychologie“ von Prof. Dr. Tausch beim Göttinger Haus mit bislang 130000 verkauften Exemplaren. Ansonsten liegt die Auflage der Psychologie-Titel zwischen 700 und 25000 Exemplaren. Bei der Titelauswahl brauchen die Hogrefe-Unternehmen als Verleger wissenschaftlicher Psychologie nicht auf aktuelle Trends zu schießen, sondern müssen ihre Produktion gemäß den jeweiligen Forschungsschwerpunkten ausrichten, wobei sich derzeit im Bereich der Klinischen Psychologie oder auch der Psychosomatik einiges tut.

Das Erscheinen eines neuen Titels kündigt Hogrefe in seinen Fachzeitschriften an, „damit erreichen wir praktisch jeden psychologisch Interessierten“ (Hogrefe). Als weiteres Infomaterial läßt Hogrefe jährlich einen Gesamtkatalog erstellen. Das wichtigste Werbemedium ist jedoch der schon seit vielen Jahren vom Göttinger Verlag herausgegebene „Deutsche Psychologen-Kalender“, ein kostenlos abgegebenes, wichtiges Arbeitsmittel für alle Psychologen, weil er neben den Anzeigen in einem umfangreichen Fachteil auch die gesamte personale Aufschlüsselung aller psychologischen Institute im deutschsprachigen Raum beinhaltet.

Auch dieser Kalender, der sich in der Jackentasche eines jeden deutschsprachigen Psychologen befindet, hat sicherlich mit dazu beigetragen, daß man heute in Fachkreisen Göttingen mit Psychologie gleichsetzt und umgekehrt Psychologie mit Göttingen. Zumal dort ein Mann am Ruder sitzt, der als einzigen verlegerischen Fehler angibt, einmal eine Rede von Papst Pius XII. mit dem Titel „Persönlichkeit und Psychologie“ (1958) in einer Auflage von 20 000 Exemplaren gedruckt zu haben, von der letztlich nur 700 Stück verkauft wurden. Hogrefe: „Kann ich daher heute noch immer Besuchern als Souvenir schenken.“

Peter Lempert